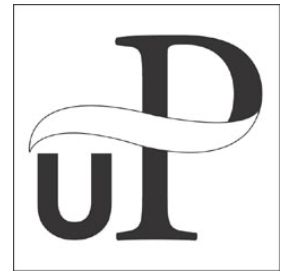


Informationen zur Umweltpsychologie



der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

INHALT

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 1 |
| Förderpreis Umweltpsychologie | 2 |
| Summerschool on Environmental Psychology 2004 | 2 |
| Zur Ehrung von Carl-Friedrich Graumann | 3 |
| Einladung zur 6. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie | 4 |
| Protokoll der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Umweltpsychologie | 5 |
| Plädoyer für professionsbasierte arbeitsteilige Umweltforschung und –entwicklung | 7 |
| Informationen aus umweltpsychologisch arbeitenden Instituten | 10 |
| Umweltpsychologie am Fachbereich Psychologie der Universität Salzburg..... | 10 |
| Bericht aus dem Graduiertenkolleg „Stadtökologische Perspektiven einer europäischen Metropole – das Beispiel Berlin“..... | 10 |
| Berichte von Tagungen | 13 |
| Mit großen Schritten auf dem Weg zum international player – The 5th Biannual Conference on Environmental Psychology in Eindhoven (Niederlande)..... | 13 |
| IAPS 18 IN WIEN - EAST MEETS WEST..... | 14 |
| Mitteilungen | 14 |
| Ankündigungen von Tagungen | 15 |
| 2nd international congress of the graduate school for urban ecology Berlin | |
| Facing the challenge of urban diversity - Integrative approaches to Urban Ecology..... | 15 |
| Bericht der Fachgruppe Umweltpsychologie | 16 |
| Publikationen der Mitglieder der Fachgruppe Umweltpsychologie | 17 |

Die Fachgruppe Umweltpsychologie in der DGPs



Sprecher

Prof. Dr. Andreas Ernst
Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung
Universität Kassel
Kurt-Wolters-Str. 3
34109 Kassel
Tel.: +49 (0)561/804-3178
Fax: +49 (0)561/804-7266
ernst@usf.uni-kassel.de

Beisitzerin

PD Dr. Ellen Matthies
Fakultät für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Tel.: +49 (0)234/3222678
Fax: +49 (0)234/3214308
e-mail: ellen.matthies@ruhr-uni-bochum.de

Kassenwartin

Dr. Renate Eisentraut
Sudetenstraße 18
63683 Ortenberg
Tel. 06046-3224
renate.eisentraut@gmx.de

Neu gestaltete Homepage der Fachgruppe

Unter der Adresse <http://www.dgps.de/fachgruppen/umwelt/> findet sich nunmehr der aktualisierte Web-auftritt der Fachgruppe. Alle Seiten wurden überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht. So finden sich nun auch die Fachtagung 2005 und die Summer School diesen Jahres wieder. Farblich wurde die Gestaltung an die Seiten der DGPs angepasst.

Wie auf der letzten Fachgruppenversammlung angeregt, sollen nun Ergänzungen und Verbesserungen schrittweise eingearbeitet werden. Vorschläge dazu sind also herzlich willkommen und erbeten an:

ernst@usf.uni-kassel.de.

EDITORIAL

Die Informationen zur Umweltpsychologie kommen in diesem Sommer reichhaltig wie immer: Neben wichtigen Ankündigungen und Berichten gibt es auch diesmal wieder frei eingereichte inhaltliche Beiträge. Vorab einige Ankündigungen in eigener Sache:

- Bis zum 31. Juli 2004 können noch Vorschläge und Bewerbungen für den erneut von Prof. Dr. Ernst Dieter Lantermann gestifteten und mit € 1.000.- dotierten **Förderpreis Umweltpsychologie** eingereicht werden (S.2).
- In diesem Sommer (vom 29.8. bis zum 1.9.2004) findet die zweijährliche **Sommerschule der Fachgruppe** statt, ausgerichtet von Dr. Heidi Ittner und Dr. Renate Eisentraut (S. 2-3).
- Die **6. Tagung der Fachgruppe** wird im Herbst 2005 in Bochum stattfinden. Mehr dazu auf S. 4.

Besonders hinweisen möchte ich auf die spielerische Würdigung der Ehrung von Carl-Friedrich Graumann (S.3) und auf das „Plädoyer für eine professionsbasiert arbeitsteilige Umweltforschung und –entwicklung“ (S. 7).

Fortgeführt werden mit diesem Heft die „Berichte aus umweltpsychologisch arbeitenden Instituten“. Es stellt sich hierzu der Fachbereich Psychologie der Universität Salzburg vor; zudem wird aus dem Graduiertenkolleg „Stadtökologische Perspektiven“ berichtet (S. 10 ff.). Darüber hinaus gibt es Berichte über Tagungen (S. 13) und die übliche Rubrik mit aktuellen Publikationen von Fachgruppenmitgliedern.

Die Informationen zur Umweltpsychologie leben von den eingesandten Beiträgen und Ankündigungen aus dem Kreis der Fachgruppe, daher bedanke ich mich bei allen, die dieses Heft durch ihre Einsendungen lebendig gemacht haben. Beiträge für die nächste Ausgabe sind jederzeit willkommen!

Einen schönen Sommer wünscht

Ellen Matthies

FÖRDERPREIS UMWELTPSYCHOLOGIE

Für 2004 schreibt die Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) erneut den von Prof. Dr. Ernst Dieter Lantermann gestifteten und mit € 1.000.- dotierten Förderpreis aus.

Umweltpsychologische Diplomarbeiten, Dissertationen sowie deutsch- oder englischsprachige Publikationen, die nicht älter als zwei Jahre sind, können nominiert werden. Ausgezeichnet werden Arbeiten, welche auch einem fachfremden Publikum die Relevanz psychologischer Konzepte zur Erklärung von Mensch-Umwelt Wechselwirkungen verdeutlichen. Die Arbeiten sollen theoriefundiert anwendungsrelevante Themen behandeln. Besondere Berücksichtigung finden Arbeiten jüngerer Autorinnen und Autoren.

Im Preiskomitee sind neben Umweltpsychologinnen und -psychologen auch Personen vertreten, die in Verwaltung, Wirtschaft und Organisationen im Umweltbereich tätig sind.

Vorschlagsberechtigt sind alle Personen im weiteren Umfeld der Umweltpsychologie. Selbstbewerbungen sind möglich und ausdrücklich erwünscht. Der Preis soll anlässlich des Göttinger Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (September 2004) verliehen werden. Von der Preisträgerin bzw. dem Preisträger wird Anwesenheit bei der Verleihung erwartet.

Vorschläge und Bewerbungen, welche neben der Arbeit biografische Angaben zu den Autorinnen und Autoren enthalten, sind beim Sprecher der Fachgruppe Umweltpsychologie in der DGPs, Prof. Dr. Andreas Ernst (**Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung Kurt-Wolters-Straße 3 34109 Kassel**) bis zum **31. Juli 2004** einzureichen.

SUMMERSCHOOL ON ENVIRONMENTAL PSYCHOLOGY 2004

Publishing scientific research in an international context

The Summer School 2004 of the 'Fachgruppe Environmental Psychology' (part of the German Psychological Society) will take place from Sunday, 29/08 till Wednesday, 01/09/2004 on the island of Vilm (Rügen), Germany. Participants can be at any stage of their PhD-research on Environmental Psychology.

Apart from discussing the own research this year's Summer School focuses the question how to publish own findings successfully in an international context. To work effectively on this topic two internationally well-known experts in publishing and in Environmental Psychology will be the lecturers during the whole Summer School: Prof. Terry Hartig from Uppsala University (Sweden) and Prof. Florian Kaiser from Eindhoven University of Technology (The Netherlands).

Within intensive tutorials they will give a deep insight into their experience in successful international publishing. Furthermore, together with the participants they will develop strategies which are fitting in with the individual plans of research and publishing. Therefore, from participants side a detailed preparation is obligatory: they should be able to present their PhD-project at the beginning of the Summer School in a way that leads clearly to a later publication. Actually, this will be the material with which we will carry on working throughout the whole time. In order to be able to realize such an intensive working-together, the number of participants is strongly limited.

To attend the Summer School expenses of 280 Euro in total have to be paid. This payment includes the fee as well as full board and lodging, and teaching materials. The Summer School will be sponsored by the Scientific Centre of Environmental System Research and the future Institute of Psychology, both at

the University of Kassel, as well as by the 'Fachgruppe Environmental Psychology'. The organizers keep on trying to deminish the expenses for participants by searching for further sponsors.

For further details and registration – by the 15/07/2004 – please contact:

Dr. Heidi Iltner (Heidi.Iltner@gse-w.uni-magdeburg.de) or

Dr. Renate Eisentraut (renate.eisentraut@gmx.de)

ZUR EHRUNG VON CARL-FRIEDRICH GRAUMANN

Als im Mai 2004 bekannt wurde, dass Carl-Friedrich Graumann von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie für sein wissenschaftliches Lebenswerk geehrt wird, mögen einige von uns irritiert reagiert haben. „Erst jetzt?“ und zugleich „schon jetzt?“ Die Überlegung, welche Frage denn „richtig“ (oder besser „angemessen“) sei, führt weiter: sind möglicherweise beide Fragen richtig? Also zusammengefasst: „warum *erst* und *schon* jetzt?“

Der Reihe nach. Die erste Frage ist schnell beantwortet. Es gibt den Preis seit 2001 und er wurde bislang *erst* sieben Psychologen¹ verliehen. Damit ist Carl-Friedrich Graumann also einer der ersten, was Irritationen im Zusammenhang mit „*erst*“ *schon* beseitigt.

Schwieriger wird es *erst* beim Versuch, eine Antwort auf die „*schon*“ Frage zu finden. Wir sind gewohnt, dass Auszeichnungen nach getaner Tat vergeben werden. Und dann passt was nicht, denn wenn bezogen auf Carl-Friedrich Graumanns „Lebenswerk“ *schon* ein „nach“ suggeriert wird, wissen wir, dass dies falsch ist.

Doch genug der Spielerei. Die Fachgruppe freut sich außerordentlich, dass eines ihrer einflussreichsten Mitglieder im Jubiläumsjahr 100 der DGPs geehrt wird, auch wenn sie sich diese Freude mit ihrer großen Schwester teilen muss. Graumanns Impulse wider eine Kognifizierung², De-Kontextualisierung und De-Historisierung interagierender Individuen sind wertvolle Beiträge für beide, die Sozial- und die Umweltpsychologie.

Ihnen, lieber Herr Graumann wünscht die Fachgruppe viel Kraft, sowohl für Sie persönlich als auch – durchaus nicht selbstlos – für weitere Arbeiten, von denen wir alle profitieren.

Volker Linneweber

¹ Noch ist die „ungegendermainstreamte“ Variante hier korrekt.

* Könnte das das Wortungetüm nicht auch von CFG stammen? Es möge an Sprachspielereien von und mit ihm aus seinerzeit gegebenen Anlässen erinnern.

² © CFG

EINLADUNG ZUR 6. TAGUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

On behalf of the Environmental Psychology Division (Fachgruppe Umweltpsychologie) of the German Association of Psychology (Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)), we would like to invite to its 6th biennial conference on environmental psychology (6. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie) which will take place September 19-21, 2005 in Bochum, Germany.

Due to the success of the last meeting of the Division in Eindhoven which had English as a conference language for the first time, the 6th biennial meeting of the German Division of Environmental Psychology will also be held in English, and we are expecting a wide range of colleagues from Germany and many European countries.

The conference will include, but is not limited to, the following topics:

- Conservation Behaviour
- Environmental Decision Making
- Environmental Risks
- Living in Built Environments
- Methods in People Environment Studies
- Mobility Behaviour
- Psychology of Noise Annoyance
- Psychology of Sustainability

Conference host is the Workgroup of Cognitive and Environmental Psychology at the Department of Psychology of the Ruhr-University Bochum (<http://www.eco.psy.ruhr-uni-bochum.de>). A call for papers will be sent out in November, 2004. The deadline for submissions will be April 30, 2005. For more information, please see <http://www.eco.psy.ruhr-uni-bochum.de/conference>.

Key dates

| | |
|------------------|---|
| 01.11.2004 | Call for papers |
| 30.04.2005 | Deadline for submission |
| 30.06.2005 | Deadline for early registration |
| 19. - 21.09.2005 | 6th biennial conference on environmental psychology |

We look forward to seeing you in Bochum!

Rainer Guski & Ellen Matthies

AE Cognition and Environmental Psychology
Department of Psychology
Ruhr-University Bochum
D-44780 Bochum

Phone: +49 234 32 28670
Fax: +49 234 32 14308
E-mail: ecopsy@ruhr-uni-bochum.de

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE, EINDHOVEN (NL) 2003

TU/e Eindhoven, 01. September 2003, 17:20 bis 19:35 Uhr

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einberufung. Die ordnungsmäßige Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit werden festgestellt. Durch die Satzungsänderungen der DGP hinsichtlich der Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlungen entfällt die Prüfung des notwendigen Quorums.

2. Feststellung der Tagesordnung. Die Tagesordnung wird angenommen; eine Ergänzung der Tagungsordnung entfällt.

3. Bekanntgabe der Kassenprüfer. Die Bestellung von Rainer Guski und Sebastian Bamberg zur Kassenprüfung wird durch die anwesenden Mitglieder einstimmig, ohne Gegenstimme bestätigt.

4. Verabschiedung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Berlin im Sept. 2002 (siehe IzU 9/1/2003). Das Protokoll wird ohne Änderungen verabschiedet.

5. Bericht der Sprechergruppe mit Aussprache

Volker Linneweber berichtet über den aktuellen **Stand der Mitglieder**: aktuell zählt die Fachgruppe „Umweltpsychologie“ 77 DGP Mitglieder sowie 22 „Freunde/Freundinnen und Förderer/Förderinnen der Fachgruppe“. Die Zuwachsrate hat insgesamt etwas abgenommen, die Mitgliederzahl ist dennoch zufriedenstellend. Die Sprechergruppe ermuntert die Mitglieder weiterhin zur Werbung für den Bereich der „Freunde/Freundinnen und Förderer/Förderinnen“. Für die Spende erhalten die F&Fs eine von der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Psychologie ausgestellte Spendenquittung.

Die elektronische Version der **IzU** wird von den Mitgliedern insgesamt positiv aufgenommen und wird daher weiterhin elektronisch erscheinen.

Für das Jahr 2003 ist keine **Sommerakademie** geplant, die nächste Sommerakademie der Fachgruppe Umweltpsychologie wird im Jahr 2004 stattfinden.

Für die Verleihung des **Förderpreises Umweltpsychologie** deutet sich auf Grund der wenigen Bewerbungen im laufenden Jahr ein 2-Jahresrhythmus an. Es wird vorgeschlagen, ein Limit von mindestens 10 Bewerbungen abzuwarten. Die aktuellen Bewerbungen gehen in die neue Runde im nächsten Jahr mit ein. Es wird weiterhin keine Formatsbeschränkungen (Dissertationsschriften/Diplomarbeiten/Journal Artikel) für die Einreichung vorgenommen.

Volker Linneweber berichtet über den aktuellen **Stand der Enzyklopädie**. Insgesamt wird es sich bei der Enzyklopädie um ein 2-Bändiges Werk mit 60 Beiträgen handeln und soll zum Kongress der DGP 2004 in Göttingen vorliegen. Volker Linneweber dankt Florian Kaiser für seine erfolgreichen Bemühungen zur Internationalisierung der Fachgruppe und die gelungene Ausrichtung der **5. Tagung der Fachgruppe**.

Renate Eisentraut stellt den **Kassenbericht** (09/02-09/03) vor und berichtet über zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen für das nächste Jahr. Der aktuelle Kontostand (30.06.2003) beträgt 2.089,30 Euro.

6. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer (Rainer Guski und Sebastian Bamberg) bestätigen den Bericht der Kassen.

7. Entlastung der Sprechergruppe

Es wird beantragt, Volker Linneweber (Sprecher), Andreas Ernst (Beisitzer) und Renate Eisentraut (Kassenwartin) zu entlasten. Die Sprechergruppe wird durch die anwesenden Mitglieder einstimmig (15 Ja-Stimmen) und ohne Gegenstimme entlastet.

8. Bekanntgabe des Ergebnisses zur Wahl der Sprechergruppe

Volker Linneweber gibt die Ergebnisse der erstmaligen Briefwahl der Sprechergruppe bekannt. Insgesamt wurden 16 gültige Stimmen abgegeben;

15 Ja-Stimmen für Andreas Ernst (1 Gegenstimme) als Sprecher

15 Ja-Stimmen für Ellen Matthies (1 Enthaltung) als Beisitzerin

14 Ja-Stimmen für Renate Eisentraut (2 Enthaltungen) als Kassenwartin

Alle drei KandidatInnen nehmen die Wahl an.

Die Mitglieder bedanken sich bei Volker Linneweber für sein Engagement als Sprecher der Fachgruppe. Andreas Ernst erläutert in seiner Funktion als neuer Sprecher die Hintergründe des aktuellen Wahlverfahrens.

9. Perspektiven der weiteren Arbeit der Fachgruppe

Die **Homepage** der Fachgruppe soll nach Kassel verlagert und überarbeitet werden. Die Mitglieder werden zur Einsendung von Ideen für die Aktualisierung und Umgestaltung aufgefordert. Auf Vorschlag von Volker Linneweber sollen zusätzlich zu den deutschsprachigen Beiträgen auch englischsprachige Abstracts (von deutschen Zeitschriftenbeiträgen) in die Website integriert werden. Es wird über die zusätzliche Integration in vorhandene Netzwerke, eine optimierte Verlinkung der aktuellen Homepage sowie die Vor- und Nachteile einer moderierten Verteiler-Liste der Fachgruppe diskutiert. Andreas Ernst wird die Möglichkeit einer nicht-moderierten Liste im Hinblick auf mögliche Sicherheitsprobleme prüfen.

Die nächste **Sommer-Akademie** der Fachgruppe ist für September 2004 anvisiert. Renate Eisentraut und Heidi Ittner kündigen ihre Bereitschaft an einer Beteiligung an. Die Mitglieder werden entsprechend aufgefordert, sich bei Interesse an Heidi Ittner und Renate Eisentraut zu wenden. Es werden mögliche Schwerpunkte (z.B. Methoden-Schwerpunkt, Schreibwerkstatt) diskutiert.

Die Sprechergruppe kündigt an, die Organisationsgruppe der DGP bezüglich einer möglichen Überreichung des nächsten **Förderpreises Umweltpsychologie** im gemeinsamen, offiziellen Forum des DGP-Kongresses in Göttingen zu kontaktieren.

Rainer Guski und Ellen Matthies berichten über das Angebot aus Bochum zur Ausrichtung der **6. Fachgruppen-Tagung 2005**. Das Angebot wird von den anwesenden Mitgliedern begrüßt. Vor- und Nachteile einer englischsprachigen oder bilingualen Ausrichtung der Fachgruppen-Tagung werden diskutiert. Die anwesenden Mitglieder sprechen sich im Sinne einer weiteren Internationalisierung für eine englischsprachige Ausrichtung der 6. Fachgruppen-Tagung aus. Mögliche Einwände – auch nicht anwesender TeilnehmerInnen – werden zusätzlich schriftlich durch die Sprechergruppe eingeholt werden.

Mögliche **Konsequenzen der neuen Rahmenprüfungsordnung** durch die Einführung gestufter Studiengänge und eine Modularisierung des Studiengangs Psychologie für die Umweltpsychologie werden diskutiert. Die Sprechergruppe kündigt eine schriftliche Befragung durch die Fachgruppe zu diesem Thema an. Zielgruppe der Befragung sind die Mitglieder der Fachgruppe sowie Umweltpsychologie-Interessierte Fachbereiche. Mögliche Themen der Befragung sind u.a.: mögliche Perspektiven durch die neue Rahmenprüfungsordnungen, Zusammenarbeit mit andere Disziplinen, Verstärkung der interdisziplinären Vernetzung/Zusammenarbeit. Die anwesenden Mitglieder diskutieren über verschiedene lokale Modelle der Modularisierung bzw. Einführung der gestuften Studiengänge, Möglichkeiten der gezielten Ansiedelung des Faches sowie die berufsqualifizierende Ausbildung und die Marktchancen der Umweltpsychologie. Es wird angeregt, das Profil der auszubildenden AbsolventInnen in die Erhebung mit einzuschließen.

10. Verschiedenes. entfällt.

Protokollantin: Anke Blöbaum

gez. Anke Blöbaum

gez. Ellen Matthies

gez. Rainer Guski

PLÄDOYER FÜR PROFESSIONSBASIERTE ARBEITSTEILIGE UMWELTFORSCHUNG UND –ENTWICKLUNG

Die Beschäftigung mit umweltbezogenen Fragestellungen in Forschung und Entwicklung ist im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts eine zunehmend relevante, disziplinübergreifende Aufgabe geworden. Bedingt durch den Forschungsgegenstand „Umwelt“ sahen sich anfangs insbesondere Naturwissenschaftler/innen aufgefordert, sich hier zu engagieren. Mit wachsender Erkenntnis, dass es die Wechselwirkungen zwischen sozioökonomischen und ökologischen Systemen sind, aus welchen Forschungs- und Entwicklungsbedarf resultiert, erweiterten nachfolgend auch Ingenieur- und Sozialwissenschaftler/innen ihre Aktivitäten in diesem Bereich. Insbesondere in den 90er Jahren kam es dann zu ersten „joint ventures“ zwischen den Fachbereichen. Tendenzen zur Aufkündigung dieser soll nachfolgend mit einigen Argumenten aus umweltsozialwissenschaftlicher Sicht begegnet werden.

Insbesondere in Zeiten knapper Mittel für Forschung und Entwicklung oder großer Konkurrenz um diese sind in umweltbezogenen Vorhaben Tendenzen zur Entprofessionalisierung umweltsozialwissenschaftlicher Arbeiten feststellbar. Diese zeigen sich mindestens in zweifacher Hinsicht:

1. Die bereits erreichte Einsicht, ein umfangreicher Teil der problembezogenen Forschung sei nur interdisziplinär zu konzipieren, geht wieder verloren. Ingenieur- und Naturwissenschaftler/innen konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft und definieren Fragen erneut intradisziplinär. Sozialwissenschaftlich relevante Fragen werden ignoriert.
2. Nichtsozialwissenschaftler/innen trauen sich zu, umweltsozialwissenschaftliche Themenstellungen selbst zu erledigen, was zwangsläufig defizitär bleiben muss.

Ad 1:

In den späten 80er und in den 90er Jahren setzte sich in der problembezogenen Umweltforschung zunehmend die Erkenntnis durch, dass – neben selbstverständlich bleibendem Bedarf an intradisziplinärer und Grundlagenforschung – wesentliche Fragen anteilig umweltsozialwissenschaftlich sind. Diese betrafen:

- die Einbeziehung des Wissens über das umweltrelevante Funktionieren sozialer Systeme in integrierte Modelle,
- die Umsetzung verfügbarer natur- und ingenieurwissenschaftlicher Erkenntnisse in „best-practice“Anwendungen,
- die Akzeptanz und Nutzung verfügbarer Technologien oder Verhaltensalternativen durch Zielgruppen und Analyse ihrer Implikationen,
- die Generierung neuer Fragestellungen, welche aus Nutzungsregelhaftigkeiten entstehen.

Umweltsozialwissenschaftler/innen, die sich ohnehin als Entität erst definieren mussten (Umweltökonom/innen, -soziologen/innen, -pädagogen/innen, -psychologen/innen) haben in dieser Zeit neuen Themen sowohl in der Grundlagen- als auch der anwendungsbezogenen Forschung identifiziert und teilweise bearbeitet; nicht selten in Forschungsverbänden und interdisziplinären Projekten. Selbstverständlich flossen dabei auch die Erkenntnisse der sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung ein, etwa bezogen auf nutzerseitig differenzierende Überlegungen zur Typenbildung oder allgemeine Regelhaftigkeiten zur Wahrnehmung und Bewertung, zum Umgang mit Risiken, zur Erklärung und Beeinflussung menschlichen Verhaltens. Diese Erkenntnisse fanden unter anderem Einzug in Anwendungsempfehlungen sowie Rückwirkung in den Grundlagenwissenschaften.

Die Einsicht, wesentliche Probleme seien nur kooperativ bearbeitbar, setzte sich zunehmend auch in der Forschungsförderung durch. Nicht selten wurden Anträge zur Nachbesserung zurückgestellt oder sogar abgelehnt, weil sie Aspekte vernachlässigten, welche außerhalb der Kerndisziplin lokalisiert sind.

Irritierenderweise deutet sich in letzter Zeit ein „roll-back“ des fachgruppenübergreifenden Verständnisses zur Angemessenheit der Kooperation an. Obwohl auch Enttäuschungen über (nicht erreichte) Ergebnisse das Resultat sein können, besteht die Gefahr einer „Konzentration auf das Kerngeschäft“ – ein in Krisenzeiten und/oder Umbruchphasen nicht selten zu beobachtendes Phänomen.

Ziel dieser Ausführungen ist es, auf diese Gefahr hinzuweisen und zu ermutigen, ihr zu begegnen. Umweltbezogene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sind prädestiniert, in Kooperation angegangen zu werden. So gibt es beispielsweise streng genommen keine „Naturkatastrophen“. Es gibt extreme Naturereignisse (Vulkanausbrüche, Erdbeben, Überflutungen), welche auf sozioökonomische Systeme (einschließlich der durch sie genutzten sowie geschaffenen räumlich materiellen Bedingungen wie Gebäude, Straßen, Brücken, Tunnel etc.) „katastrophale“ Auswirkungen haben können. Unter Anwendungsgesichtspunkten und damit in gesellschaftlicher Verantwortung müssen daher Grundlagen- und Anwendungsforschung einerseits und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen (Seismologen/innen, Vulkanologen/innen, Klimatologen/innen, sowie Ingenieurwissenschaftler/innen und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen) kooperieren. Gemeinsames Ziel muss es bleiben, das umweltbezogene Agieren und Re-Agieren zu analysieren und zu optimieren. Dies betrifft sowohl die Vermeidung anthropogener Umweltprobleme, die Anpassung an Umweltveränderungen, die Vorbereitung auf Extremereignisse als auch den Umgang mit solchen.

Ad 2:

Vor dem Hintergrund obiger Ausführungen dürfte es nachvollziehbar sein, dass es aus umweltsozialwissenschaftlicher Sicht äußerst kritisch ist, wenn sozialwissenschaftliche Fragen zwar nicht ignoriert, jedoch ohne entsprechenden professionellen Hintergrund bearbeitet werden. Möglicherweise werden vergleichsweise unkompliziert erscheinende Methodenmerkmale (z.B. Fragebögen) gleichgesetzt mit diesen scheinbar entsprechenden schlichten theoretischen Hintergründen – oder letztere werden sogar als nicht vorhanden bzw. nicht erforderlich erachtet. An dieser Stelle wird ein Plädoyer kaum überzeugen können. Stattdessen müssen es Ergebnisse von F&E-Vorhaben sein, welche überzeugen. Hier machen sicherlich (auch) Umweltsozialwissenschaftler/innen immer noch strategische Fehler bei der Aufbereitung und Interpretation ihrer Ergebnisse, indem sie diese entweder zu kompliziert oder zu grob darstellen, so dass Nichtsozialwissenschaftler/innen ihren Wert schwer erkennen können. Gelegentlich wird auch das verfügbare Methodenrepertoire nicht ausgenutzt, um Analysen anzustellen, welche über die Deskription (welche auch Nichtexperten durchführen zu können glauben, die sich mit Tabellenkalkulationsprogrammen auskennen) hinaus gehen.

Bezogen auf Nichtsozialwissenschaftler/innen sei trotz der Zweifel an der Wirksamkeit von Argumenten allerdings betont, dass bei guten Beispiele in die

- Generierung von Fragestellungen,
- Erstellung von Forschungsdesigns,
- (theoretisch begründeten!) Ableitung von Variablen,
- Durchführung der Untersuchung,
- Auswertung, insbesondere differenzierende und Analysen von Zusammenhängen,
- Interpretation,
- Ableitung von Umsetzungsempfehlung

umfangreiche sozialwissenschaftliche Erkenntnisse einfließen, welche insbesondere dann unverzichtbar sind, wenn der Erkenntnis bzw. Anwendungswert eines F&E-Vorhabens bemessen werden soll. Ein „das bisschen Fragebogen können wir schon selbst“ muss da zwangsläufig defizitär bleiben. Dies ist insbesondere dann inakzeptabel, wenn damit die (Selbst-)bewertung verbunden ist, implizit eine Evaluationsforschung betrieben zu haben bzw. betreiben zu können. Aus gutem Grund erwarten Drittmittelgeber zunehmend, dass umweltbezogene Maßnahmen evaluiert werden. Nur so ist es möglich, den

Mitteinsatz zu bewerten und – aus wissenschaftlicher Sicht noch wichtiger – einen Transfer auf nachfolgende Vorhaben bzw. sogar konsekutiv angelegte F&E zu ermöglichen. Eine unprofessionelle Evaluation alibihaft „mitlaufen“ zu lassen, genügt nicht.

Schließlich ist ein weiteres Argument vorzubringen, welches sich insbesondere auf F&E-Vorhaben im Bereich umweltgestalterischer Maßnahmen bezieht. Nicht selten werden hier später nur schwer korrigierbare Fehler gemacht, welche schlicht darin bestehen, „den Faktor Mensch“ – und damit die Zuständigkeit der Sozialwissenschaften – zu übersehen. Aus der sozialwissenschaftlichen Interventions-, Einstellungsänderungs-, Akzeptanz- und Gerechtigkeitsforschung ist bekannt, dass die mangelhafte Einbeziehung von Akteuren bzw. Zielpersonen zu massiven Problemen, ja sogar zum Scheitern „vernünftiger“ (nach wissenschaftlicher Erkenntnis) Maßnahmen führen kann. „Einbeziehung“ heißt allerdings nicht bloße Information, sondern ist vor dem Hintergrund der Interventionsforschung ein hochkomplizierter und sensibler Prozess. Diesen so zu gestalten, dass kein Schaden angerichtet wird, setzt Professionalität voraus. Insbesondere schlichte Modelle (naive Unterstellungen zur Einsicht in das „eigentlich“ Vernünftige) greifen nicht nur zu kurz, sondern sind – bezogen auf den angestrebten Erfolg eines F&E-Vorhabens – gefährlich.

Sicherlich können in einem kleinen Beitrag nur einige Argumente erläutert werden, und Verweise – auf gute wie auf schlechte Beispiele – wären hochselektiv und sind daher zu unterlassen. Dennoch bleibt die Hoffnung auf eine zumindest gewisse Wirksamkeit des Plädoyers.

Volker Linneweber

Abteilung für Sozialpsychologie, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie
Institut für Psychologie
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
D-39016 Magdeburg

Telefon: 0391 / 67-18 467
Telefax: 0391 / 67-11 915
E-mail: Linneweber@gse-w.uni-magdeburg.de

INFORMATIONEN AUS UMWELTPSYCHOLOGISCH ARBEITENDEN INSTITUTEN

Umweltpsychologie am Fachbereich Psychologie der Universität Salzburg

Das Psychologische Institut (heute: Fachbereich Psychologie) der Universität Salzburg wurde 1965 von Wilhelm Josef Revers gegründet, dessen Forschungsinteresse auch der Öko- und Kulturpsychologie galt. Diesen Bereich vertritt heute die Arbeitsgruppe Kultur- und Umweltpsychologie - a. Univ. Prof. Dr. Christian Allesch (Kulturpsychologie, Psychologische Ästhetik, historische Psychologie) und Ass. Prof. Dr. Alexander Keul (Umweltpsychologie, Angewandte Psychologie). Kooperationen bestehen u.a. mit der Salzburger Universität Mozarteum, der Gesellschaft für Kulturpsychologie (Vorsitzender Christian Allesch), der Technischen Universität Wien (wo Alexander Keul eine Honorarprofessur hat), der Universität Wien (Umweltpsychologie a. Univ. Prof. Dr. Rainer Maderthaler; Wirtschaftspsychologie) und dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde.

Allesch und Keul halten Lehrveranstaltungen zur Umweltpsychologie (Wahlfachbereich Anwendung) im zweiten Studienabschnitt und betreuen Diplomarbeiten und Dissertationen zum Fachbereich.

Aktuelle Projekte behandeln u.a. Umweltästhetik, Architektur-Blickbewegungsdaten, Nutzerevaluationen von Wohnbau und Institutionen, Bewohnerforschung in historischen Stadtkernen, Psychologie und Energiewirtschaft sowie die Rezeption des Euro.

Arbeitsgruppe Kultur- und Umweltpsychologie

Christian Allesch, Tel. 0043 662 8044 5111, christian.allesch@sbg.ac.at

Alexander Keul, Tel.+Fax 0043 662 8044 5127, alexander.keul@sbg.ac.at

Fachbereich Psychologie

Universität Salzburg

Hellbrunnerstr.34

A-5020 Salzburg

Bericht aus dem Graduiertenkolleg „Stadtökologische Perspektiven einer europäischen Metropole – das Beispiel Berlin“

„Wir leben in einem Jahrhundert intensiver Verstädterung“ (Sukopp & Wittig, 1993): 29% der Weltbevölkerung lebte 1950 in Städten, nach einer Prognose der Vereinten Nationen werden es 2025 bereits 60% sein (United Nations Secretariat Population Division, 2004). Dieser Bevölkerungsanstieg führt zu sozialen, wirtschaftlichen aber auch ökologischen Problemen in den Städten. Stadtökologie versucht als integriertes Arbeitsfeld von mehreren Wissenschaften diese verschiedenen Problembereiche zu erforschen, um letztendlich die Lebensbedingungen in den Städten zu verbessern und eine umweltverträgliche Stadtentwicklung zu ermöglichen. Das Graduiertenkolleg „Stadtökologische Perspektiven einer europäischen Metropole – das Beispiel Berlin“ wurde von den drei Berliner Universitäten und zwei Großforschungseinrichtungen initiiert mit dem Ziel, das Problemfeld Stadt am Beispiel von Berlin interdisziplinär zu erforschen und Empfehlungen für die Entlastung des Naturraums sowie für die Verbesserung des städtischen Lebens (z.B. Mobilität, Architektur, Gesundheitsvorsorge) zu formulieren. Das Kolleg nahm seine Arbeit im April 2002 auf (Sprecher: Prof. Dr. W. Endlicher, Geographisches Institut Humboldt-Universität zu Berlin), erste Ergebnisse liegen bereits vor. Das Kolleg unterhält viele internati-

onale Kontakte, dabei spielt vor allem die Zusammenarbeit mit dem Partnerkolleg IGERT der University of Washington, Seattle, eine wichtige Rolle.

Das Graduiertenkolleg „Stadtökologische Perspektiven“ hat drei zentrale Bereiche: das natürliche System Stadt, das gesellschaftliche System Stadt und die multikriterielle Systemanalyse, die eine Gesamtintegration der Bereiche natürliches System Stadt und gesellschaftliches System Stadt vornehmen soll [drei Stipendiat(innen)] (siehe auch Endlicher & Kulke, 2002).

Das natürliche System Stadt

Der Themenblock „natürliches System Stadt“ lässt sich in zwei verschiedene Teilbereiche untergliedern: Steuerungsfaktoren pflanzlicher Biodiversität [fünf Stipendiat(innen)] und Netzwerke tierischer Biodiversität [vier Stipendiat(innen)].

Im Teilbereich Steuerungsfaktoren pflanzlicher Biodiversität werden pflanzliche Ausbreitungsprozesse untersucht. Dabei werden zwei neophytische (nichtheimische) Pflanzenarten mit einer heimischen Pflanzenart bezüglich ihres Ausbreitungsverhaltens verglichen. Eng damit zusammenhängend ist das Projekt des thermischen Stadtklimas, das Wachstumsbedingungen, Phänologie und Konkurrenzverhalten der Modellpflanzen untersucht. Die städtischen Böden, die ebenfalls eine wichtige Rolle bei Wachstumsprozessen spielen, werden in Bezug auf Stoff- und Wasserhaushalt an verschiedenen Standorten untersucht. Dabei wird vor allem die Belastung des Sickerwassers teilversiegelter urbaner Böden analysiert. Neben den Stoffeinträgen in den Boden hat die Lufthygiene eine zentrale Rolle beim Pflanzenwachstum. Das Projekt Lufthygiene untersucht dabei vor allem die Stickoxid und Nitratkonzentration an verschiedenen Standorten. Die mit der menschlichen Mobilität verbundenen Ausbreitungsprozesse von Diasporen werden in dem Projekt urbane Ausbreitungsprozesse untersucht.

Der Teilbereich Netzwerke tierischer Biodiversität [vier Stipendiat(innen)] hat zunächst zur Aufgabe, die Tiergruppen (Vögel, phytophage und aquatische Insekten), die sich in bestimmten städtischen Segmenten als relevant erweisen, zu kartieren. Im Anschluss daran sollen die Mechanismen zur Aufrechterhaltung der Zoodiversität geklärt werden. So untersucht beispielsweise ein Projekt die Nahrungsökologie von Vögeln (modellhaft je ein Vertreter unterschiedlicher nahrungsökologischer Gilden) auf fünf verschiedenen städtischen Flächen, die sich hinsichtlich ihrer Baustruktur, ihrer Flächennutzung und ihres Vegetationsanteils unterscheiden. Erste Ergebnisse zeigen eine deutliche Zunahme der Arten von dicht bebauten, weitgehend versiegelten und zentral gelegenen Flächen hin zur Grünfläche, ein Urbangradient ist deutlich zu erkennen.

Das gesellschaftliche System Stadt

Der Themenblock beschäftigt sich vor allem mit den Einflüssen von Umweltbedingungen auf Verhaltensweisen [vier Stipendiatinnen]. In einem Teilprojekt geht es dabei um die individuelle und kollektive Aneignung von Grün- und Freiflächen in ausgewählten Wohngebieten Berlins. Dafür werden qualitative Interviews mit 16 VertreterInnen von Gemeinschaftsgärten („community gardens“) in sieben Berliner Bezirken durchgeführt. Die Daten liegen bisher noch nicht vollständig vor, dennoch ist zu erkennen, dass vor allem in den Gründerzeitvierteln Gemeinschaftsgärten zu finden sind, die sich immer im direkten Wohnumfeld der Betreiber finden. In der Innenstadt sind es überwiegend jüngere Menschen mit Kindern, die diese Gärten nutzen, in den Randbezirken häufiger RentnerInnen. Ein weiteres Teilprojekt in dem Themenblock gesellschaftliches System Stadt untersucht die Bedeutung von Umweltbedingungen für räumliche Einkaufsverhaltensweisen. Hierbei geht es in erster Linie um die Überprüfung des Zusammenhanges zwischen ökologischem Einkaufsverhalten (nahräumliches Einkaufen, Kauf umweltfreundlicher Produkte, Verkehrsverhalten auf dem Weg zum Einkaufen) und Wohngebiet. Ein drittes Teilprojekt untersucht mit Hilfe von 26 qualitativen Interviews das raum-zeitliche Verkehrsverhalten: Welche Faktoren bestimmen das zu Fuss gehen und Fahrrad fahren? Welche Maßnahmen erhöhen deren Akzeptanz?

Umweltpsychologische Forschung

Das Projekt Analyse der Umweltwahrnehmung und Bewertung, das vom Lehrstuhl kognitive Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin (Prof. Dr. E. van der Meer, PD Dr. Reinhard Beyer) betreut wird, ist das vierte Teilprojekt des gesellschaftlichen Systems Stadt. Ausgangspunkt war die Frage, wie Wohnumgebung wahrgenommen wird. Es zeigte sich, dass der Verdichtungsgrad von Wohngebieten in den subjektiven Einschätzungen der befragten Personen eine wichtige Rolle spielt. Während die Dichtewahrnehmung in Innenräumen empirisch gut untersucht ist und unter anderem von Raumform, Höhe des bewohnten Stockwerks und Geschlecht beeinflusst wird (vgl. Kaya & Erkip, 2001), gibt es bisher keine vergleichbaren Analysen zur Dichtewahrnehmung im Außenraum. Um diese Lücke zu schließen wurden im Rahmen einer Dissertation verschiedene Studien (Fragebogenstudie, Laborexperiment, computersimulierte Bilder) zur Wahrnehmung von Dichte im Außenraum durchgeführt. In einem Laborexperiment wurde beispielsweise untersucht, ob die Befunde, die bisher in Innenräumen bezüglich Dichtewahrnehmung gefunden wurden auch für den Außenraum gelten. Dabei wurden Probanden (n=60) Miniaturmodelle von verschiedenen Gebieten präsentiert, die mit kleinen Holzquadern bebaut werden sollten. Variiert wurden a) der Funktionalwert der Gebäude (Wohngebiet, Bürogebiet, Gebiet mit Büros und Wohnungen), b) die Zugänglichkeit (Variation der Anzahl von Zugangsstraßen) und c) räumliche Faktoren (Variation der Anzahl von Raumteilungen mit Hilfe von Bäumen). Es zeigte sich, dass die subjektive Toleranz für Dichte in der Außen-Bebauung primär vom Funktionalwert eines Gebietes bestimmt wird. In einer anderen Studie wurde der Einfluss von physikalischen Merkmalen mit Hilfe von computersimulierten Bildern von Straßenzügen untersucht (n = 151). Haushöhe, Anzahl der Stockwerke und Lichteinfall hatten einen signifikanten Einfluss auf die Wahrnehmung von Dichte im Außenraum. Ein weiteres Projekt im Rahmen der Dissertation, die bis März 2005 abgeschlossen ist, betrifft die Entwicklung und Erprobung eines Fragebogens, der den Zusammenhang von Wohlbefinden und Präferenz in und für ein bestimmtes Wohngebiet und objektiven Dichtefaktoren im Außenraum in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und „Wohnerfahrung“ erfasst. Aus den Ergebnissen sollen Empfehlungen für eine auch an menschlichen Wertungen und Bedürfnissen orientierte optimale Stadtplanung abgeleitet werden.

References

- ENDLICHER, W., & KULKE, E. (2002). Die Großstadt als natürliches und gesellschaftliches System. *Humboldt-Spektrum*, 9(2/3), 6-12.
- KAYA, N. & ERKIP, F. (2001). Satisfaction in a dormitory building. *Environment & Behavior*, 33(1), 35
- SUKOPP, H., & WITTIG, R. (Hrsg.) (1993). *Stadtökologie*. Ein Fachbuch für Studium und Praxis (2. Auflage). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- UNITED NATIONS SECRETARIAT (2004) *The 2002 Revision and World Urbanization Prospects: The 2001 Revision*. Population Division, Department of Economic and Social Affairs. Retrieved April, 26, 2004 from the World Wide Web: <http://esa.un.org/unpp>.

Dipl. Psych. Anna Husemann
Lehrstuhl für kognitive Psychologie
Institut für Psychologie
Humboldt Universität zu Berlin
D - 12489 Berlin

Telefon: +49-30-20939397
E-mail: Anna.Husemann@web.de

BERICHTE VON TAGUNGEN

Mit großen Schritten auf dem Weg zum international player – The 5th Biannual Conference on Environmental Psychology in Eindhoven (Niederlande)

Über 100 UmweltpsychologInnen aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Schweden, England und sogar Japan meisterten auf der letzten Fachgruppentagung Umweltpsychologie der DGPs im Herbst vergangenen Jahres (31.8.–3.9.03) bravourös mehrere Premieren: Nicht genug damit, dass die Tagung zum ersten Mal konsequent international ausgerichtet war; beim traditionellen social event ließ sich auch noch ein Blick in die heiligen (Umkleide-)Hallen des – noch traditionsträchtigeren – Fußballclubs PSV Eindhoven erhaschen und beim Buffet in der Stadion-VIP-Lounge in die Atmosphäre des international player eintauchen...

Zu Beginn der ersten beiden Tage eröffneten Peter Todd und Terry Hartig jeweils als keynote speaker das große Spielfeld der internationalen Umweltpsychologie. Eingestimmt durch ihre Beiträge diskutierten in anschließenden, parallel stattfindenden Symposien und Arbeitsgruppen die TeilnehmerInnen ihre eigenen Ansätze und Befunde. Das unglaublich breite Spektrum der vertretenen Inhalte suchte wie immer seinesgleichen: die Erklärung und Förderung umweltschonender Einstellungen, Werte und Handlungsentscheidungen, Umweltwahrnehmung, Ressourcenmanagement über Umwelterziehung bis hin zur Architekturpsychologie – um nur einige der lebhaft diskutierten Themenfelder zu nennen.

Doch nicht nur die Beiträge in Form von Vorträgen, sondern auch die Poster kamen in Eindhoven endlich einmal richtig zur Geltung. Eingerahmt wurde die poster session am ersten Nachmittag von einem netten (und ebenfalls sehr leckeren) Empfang in einem eigens dafür hergerichteten Raum. Dort konnten alle in Ruhe die zahlreichen dargestellten Arbeiten auf sich wirken lassen und so manche spannende Diskussion in sehr schöner Atmosphäre am Poster fortführen. So sei an dieser Stelle auch noch einmal ganz herzlich Florian Kaiser und der gesamten Crew der TU Eindhoven gedankt, die über die gesamte Tagung hinweg keinen Wunsch der TeilnehmerInnen offen ließen.

Letztendlich war es – angesichts der perfekten und sehr zuvorkommenden Organisation, vieler spannender Beiträge und eines sehr aufgeschlossenen TeilnehmerInnenkreises – nicht verwunderlich, dass sich am Ende der Tagung alle einig waren: Das premieren-gespickte Auftaktspiel einer international ausgerichteten Fachgruppentagung war ein voller Erfolg. Die anfängliche Skepsis, die Tagung für einen größeren Kreis zu öffnen und auf Englisch auszurichten, verflog bereits innerhalb kurzer Zeit – so mutete es schon fast ein wenig seltsam an, die Mitgliederversammlung im altbekannten engen Kreis und auf deutsch abzuhalten...

Sind wir also gespannt und freuen wir uns schon auf den nächsten Einsatz!

Heidi Ittner

Abteilung für Sozialpsychologie, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie
Institut für Psychologie
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
D-39016 Magdeburg

Telefon: 0391 / 67-18 476
Telefax: 0391 / 67-11 963
E-mail: Heidi.Ittner@gse-w.uni-magdeburg.de

IAPS 18 IN WIEN - EAST MEETS WEST

Vom 7. bis 10. Juli 2004 fand an der Technischen Universität Wien die IAPS 18, die achtzehnte Konferenz der International Association for People-Environment Studies, statt. Knapp 400 Teilnehmer aus 52 Ländern weltweit präsentierten auf dieser größten europäischen Leistungsschau der Environment & Behavior Research insgesamt 387 Beiträge. Die IAPS 18 bestand aus 23 Symposia zu 144 papers, 34 Paper sessions zu 174 papers, 3 Workshops, 10 network meetings, einer Poster session mit 45 Beiträgen und einem Young Researchers' Workshop mit 24 Beiträgen. Zentrale Themenblöcke waren u.a. Partizipation, Tourismus, Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit, spezielle Nutzergruppen, Gender, kreative Umwelten und Umweltsimulation.

Die IAPS 18 hatte das Motto "Evaluation in progress" und konzentrierte sich besonders auf die neuen EU-Mitgliedsländer. Am Kongressbeginn stand eine europabezogene Keynote session mit Dr. Josef Hochgerner (Soziologe, ZSI), Dr. Wolfgang Petritsch (High Representative in Bosnia) und dem Wiener Grün-Politiker Mag. Christoph Chorherr. Ein IAPS Forum East wurde von Vortragenden aus Polen, Ungarn, Slowenien, Rumänien und der Slowakei gestaltet. Eine der Exkursionen ging ins nahe Bratislava, Slowakei, wo neben der Altstadt auch das Plattenbauviertel Petralka erlebt werden konnte. Die IAPS 18 wurde von Prof. Dr. Bob Martens, TU Wien, und Dr. Alexander Keul, Uni Salzburg und TU Wien, inhaltlich organisiert und von einem lokalen Incomer abgewickelt. In der touristisch geschätzten, gemütlichen Wiener Atmosphäre war auch auf diesem Großkongress Zeit für persönlichen Austausch und die Pflege alter und neuer Freundschaften. Es bestand reges Medieninteresse - der ORF gestaltete einen Hörfunkbeitrag, zwei Nachrichten liefen über die Austria Presse Agentur.

Ein erstes Produkt gemeinsamer Arbeit Ost-West ist die Abstract-CD zur IAPS 18, die neben allen Beiträgen 2004 sämtliche Abstracts der IAPS-Konferenzen seit 1969 (also zusätzlich etwa 2.500) als Datenbank im slowenischen SciX-Format umfasst und damit eine Volltextsuche zur Geschichte der Umweltpsychologie erlaubt. Interessierte können diese CD für 35 Euro beim Österreichischen Kunst- und Kulturverlag (Freundg.11, A-1040 Wien) bestellen: office@kunstundkulturverlag.at

Alexander Keul

Fachbereich Psychologie
Universität Salzburg
A-5020 Salzburg

Telefon: +43 662 8044 5127
Telefax: +43 662 8044 5127
E-mail: Alexander.Keul@sbg.ac.at

MITTEILUNGEN

Florian Kaiser wurde Anfang Mai 2004 ins Strategy Committee der International Association for People-Environment Studies (IAPS) gewählt. Näheres zu IAPS findet sich unter <http://www.iaps-association.org/index.html>.

ANKÜNDIGUNGEN VON TAGUNGEN

2nd international congress of the graduate school for urban ecology Berlin Facing the challenge of urban diversity - Integrative approaches to Urban Ecology

Since the early seventies, urban ecology has evolved from different disciplines and experienced several changes of research focus and applied methodology. Although the relationship between natural and social sciences has not always been established explicitly, the congruent spatial focus and the underlying applied questions have resulted in joint research approaches. In the last decades urban ecology has become an interdisciplinary field of research, integrating especially socio-economic approaches.

The research activities of the Berlin graduate program in urban ecology follow from this overall development. Linkages between the different research activities, in particular between natural and social science, have resulted mainly from generalized questions and common application-oriented aspects of the individual research.

Research results from the Berlin graduate program in urban ecology will therefore be presented in thematic symposia that link 2 or 3 sub-projects of the graduate school and refer to current fields of research in urban ecology (preliminary program):

- Patterns of emission loads in urban areas (with H.-J. Moriske, Umweltbundesamt)
- Habitat networks – also in cities? (with F. Volg, Planungsbüro für Freiraum, Landschaft und Stadt)
- Cities as drivers for biological invasions (with S.E. Reichard, Center for Urban Horticulture, University of Washington, Seattle)
- Urban structure and environmental behaviour (with K. Götz, Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt/Main)
- Shape and shaping urban environments (with M. Spitthöver, Fachgebiet Freiraumplanung, Universität Kassel)
- Ecological relevance of urban gradients in community organization (with J.H. Reichholf, Zoologische Staatssammlung München)

The symposia will be introduced by international experts (J. Marzluff, IGERT, University of Washington, Seattle; M. Bonnes, Department of Social and Developmental Psychology, University of Rome) in the particular topic. This structure will help to review the research results of the graduate program in the light of national and international research and to demonstrate their societal significance

Dipl. Psych. Anna Husemann
Lehrstuhl für kognitive Psychologie
Institut für Psychologie
Humboldt Universität zu Berlin
D - 12489 Berlin

Telefon: +49-30-20939397
E-mail: Anna.Husemann@web.de

BERICHT DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

Rechenschaftsbericht der Sprechergruppe an den DGP-Vorstand

Auf der Fachgruppenversammlung anlässlich der 5. Fachgruppentagung in Eindhoven wählte die Fachgruppe eine **neue Sprechergruppe**. Ihr gehören Prof. Dr. Andreas Ernst (Kassel, Sprecher), PD Dr. Ellen Matthies (Bochum, Beisitzerin) und Dr. Renate Eisentraut (Wiesbaden, Kassenwartin) an.

Die Fachgruppe Umweltpsychologie wächst nach wie vor und hat derzeit ca. **80 Mitglieder**. Hinzu kommen noch etwa 20 „Freunde und Förderer“ der Fachgruppe, die, ohne Mitglied der Deutschen Gesellschaft zu sein mit der Fachgruppe Kontakt halten wollen und über die laufenden Aktivitäten informiert werden.

Die Umstellung des Wahlverfahrens der DGPs und die damit verbundene Satzungsänderung bedingte eine **Anpassung der Ordnung der Fachgruppe** Umweltpsychologie, die von der Sprechergruppe vorgenommen wurde. Da die Fachgruppe im Jahr 2004 ihr 10-jähriges Bestehen feiern kann, wurde ebenfalls ein Antrag auf Verlängerung um weitere 10 Jahre gestellt.

Mit dem Wechsel der Sprechergruppe ging auch die Neugestaltung der **Fachgruppen-Website** einher, die in einer ersten Version nunmehr im Netz ist. Sämtliche Mitteilungen und auch die Nachrichten der Gruppe, die „Informationen zur Umweltpsychologie“ (IzU) werden bereits an alle Mitglieder und Freunde in elektronischer Form verteilt, wie dies auf der Fachgruppentagung beschlossen worden war.

Aus dem Kreis der Mitglieder erreichte die Sprechergruppe die Anfrage, ob nicht die Fachgruppe bzw. die DGPs bei der **Reservierung von WWW-Adressen** für bestimmte Angebote (z.B. in umweltpsychologischen Spezialgebieten wie Architekturpsychologie) behilflich sein könnte und inwiefern das Label „Psychologie“ in diesem Zusammenhang geschützt sei. Hintergrund war die Beobachtung, dass psychologie-fremde Gruppen, in diesem Fall Architekten, das Label Architekturpsychologie in der Adresse einer Website benutzen. Die Sprechergruppe ging dem zusammen mit dem Vorstand der DGPs und der IuK-(Information und Kommunikation-)Kommission der DGPs nach. Da die Menge der Internet-Adressen prinzipiell offen ist, erscheint aber eine vorbeugende Reservierung weder machbar noch finanziell sinnvoll. Die Empfehlung der IuK-Kommission lautete dann auch eher, auf die Qualität, Aktualität und Umfang der angebotenen fachlichen Informationen zu achten und die Seiten bei den einschlägigen Suchmaschinen anzumelden, da die meisten Websites eher aufgrund von Stichworten in Suchmaschinen als aufgrund ihrer Webadresse angesteuert würden.

Die 5. Fachgruppentagung wurde als **5th Biennial Meeting of the Division Environmental Psychology** von Prof. Dr. Florian Kaiser im August/September 2003 in Eindhoven (Niederlande) mit großem Erfolg durchgeführt. Mehr als 70 englischsprachige Präsentationen vor ca. 100 Gästen aus 8 Ländern deckten ein weites Feld angewandter und theoretischer Themen ab, die in 15 Arbeitsgruppen und thematischen Sitzungen gruppiert waren. Keynote lectures gab es von Prof. Dr. Terry Hartig (Uppsala) und Peter Todd (MPI Berlin). Mehr Information zu den Beiträgen gibt es auf der WWW-Seite <http://www.tm.tue.nl/jfschouten/dgp/>.

Wegen der guten Annahme der internationalen Ausrichtung der Fachgruppentagung wird auch das kommende **6th Biennial Meeting** im Jahr 2005 englischsprachig ausgerichtet. Tagungsort wird die Uni Bochum sein, organisiert wird die Tagung von Prof. Dr. Rainer Guski und PD Dr. Ellen Matthies.

Für 2004 schreibt die Fachgruppe erneut den von Prof. Dr. Ernst Dieter Lantermann gestifteten und mit € 1.000.- dotierten **Förderpreis Umweltpsychologie** aus. Umweltpsychologische Diplomarbeiten, Dissertationen sowie deutsch- oder englischsprachige Publikationen, die nicht älter als zwei Jahre sind, können nominiert werden. Ausgezeichnet werden Arbeiten, welche auch einem fachfremden Publikum die Relevanz psychologischer Konzepte zur Erklärung von Mensch-Umwelt Wechselwirkungen verdeutlichen. Die Arbeiten sollen theoriefundiert anwendungsrelevante Themen behandeln. Besondere Berücksichtigung finden dabei Arbeiten jüngerer Autorinnen und Autoren. Im Preiskomitee sind neben

Umweltpsychologinnen und -psychologen auch Personen vertreten, die in Verwaltung, Wirtschaft und Organisationen im Umweltbereich tätig sind.

Ende August wird die diesjährige **Summer School der Fachgruppe** in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm (Rügen) stattfinden. Zielgruppe der Veranstaltung sind vor allem Doktoranden und Doktorandinnen der Umweltpsychologie. Schwerpunktthema der englischsprachigen Summer School ist das Publizieren eigener Forschungsergebnisse im internationalen Kontext. Als Dozenten werden Prof. Dr. Terry Hartig (Uppsala University, Schweden) und Prof. Dr. Florian Kaiser (Eindhoven University of Technology, Niederlande) tätig sein. Die Summer School wird von Dr. Heidi Ittner (Magdeburg) und Dr. Renate Eisentraut (Wiesbaden) organisiert und von der Fachgruppe sowie vom Institut für Psychologie und dem Wissenschaftlichen Zentrum für Umweltsystemforschung, beide Universität Kassel, finanziell unterstützt.

Auf der Fachgruppenversammlung am 1. September 2003 wurde die Sprechergruppe von den Mitgliedern angeregt, **Informationen zum aktuellen und zukünftigen Lehrangebot** in der Umweltpsychologie zu sammeln und zusammen zu stellen. Vor diesem Hintergrund hat die Sprechergruppe im Juni per e-mail eine schriftliche Befragung gestartet. Neben dem aktuellen Angebot im Fach Umweltpsychologie interessiert dabei, ob sich vor dem Hintergrund der neuen Rahmenprüfungsordnung bzw. der Einführung von neuen gestuften Studiengängen das Angebot in der Umweltpsychologie erweitert hat bzw. eine Erweiterung geplant ist. Diese Informationen dürften nicht nur für alle Fachgruppenkollegen und -kolleginnen von Bedeutung sein, vor allem ist eine Bündelung dieser Information wichtig, um interessierte Studierende auch zukünftig gut informieren zu können. Erste Ergebnisse werden auf der Fachgruppenversammlung im September in Göttingen vorgestellt.

Andreas Ernst

PUBLIKATIONEN DER MITGLIEDER DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

- Bullinger, M., von Mackensen, S., Eickmann, T., Herr, C., Seitz, H., Höger, R., Machunsky, M., Schmaus, I., Schreckenberger, D. & Guski, R. (2003). Machbarkeitsstudie Fluglärm und Lebensqualität. *Endbericht im Auftrag des Regionalen Dialogforums Frankfurt*. Bochum: ZEUS GmbH
- Eisentraut, R. & Ernst, A. (2003). Assessing and modelling determinants of domestic water use in an interdisciplinary context. *Proceedings of the Environmental Psychology in the UK (EPUK) Conference, Aberdeen, 23rd to 25th June 2003*. Aberdeen: The Robert Gordon University.
- Ernst, A. (2003). Agentenbasierte Modellierung des Handelns in Gemeingutdilemmata. *Jahrbuch Ökologische Ökonomik*, 3, 139-170.
- Fuhrer, U. (2004). *Cultivating minds: Identity as meaning-making practice*. London, New York: Routledge.
- Guski, R. (2003). Konzepte und Methoden der Lärmwirkungsforschung. In: Schuemer, R., Schreckenberger, D., Felscher-Suhr, U. (Hrsg.), *Wirkungen von Schienen und Straßen-verkehrslärm*. <http://www.verkehrslaermwirkung.de> (23.10.2003)
- Guski, R. (2003). Neuer Fluglärm gleich alter Fluglärm? Kritische Anmerkungen zu einer Expertenmeinung und ein Vorschlag zur Prognose-Berechnung der erheblichen Belästigung bei wesentlich geänderter Fluglärm-Belastung. *Zeitschrift für Lärmbekämpfung*, 50, 14-25.
- Guski, R. (2004). How to forecast community annoyance in planning noisy facilities? *Noise & Health*, 6, 59-64.

- Hallmann, S., Schuemer, R., Guski, R. (2003). *Die Noise Questionnaire Database*. Fortschritte der Akustik - DAGA2003, Aachen (CD).
- Kaiser, F. G. & Fuhrer, U. (2003). Ecological behavior's dependency on different forms of knowledge. *Applied Psychology: An International Review*, 52, 598-613.
- Kaiser, F. G. & Gutscher, H. (2003). The proposition of a general version of the theory of planned behavior: Predicting ecological behavior. *Journal of Applied Social Psychology*, 33, 586-603.
- Kaiser, F. G. & Scheuthle, H. (2003). Two challenges to a moral extension of the theory of planned behavior: Moral norms and just world beliefs in conservationism. *Personality and Individual Differences*, 35, 1033-1048.
- Kaiser, F. G. & Wilson, M. (2004). Goal-directed conservation behavior: The specific composition of a general performance. *Personality and Individual Differences*, 36, 1531-1544.
- Klößner, C.A., Matthies, E., & Hunecke, M. (2003). Problems of operationalizing habits and integrating habits in the normative decision-making model. *Journal of Applied Social Psychology*, 33, 396-417.
- Kneer, J., Ernst, A., Eisentraut, R., Nethe, M. & Mauser, W. (2003). Interdisziplinäre Modellbildung: Das Beispiel GLOWA-Danube. *Umweltpsychologie*, 7, 2, 54-70.
- Krömker, D. (2004). *Naturbilder, Klimaschutz und Kultur*. Weinheim: Beltz.
- Matthies, E. (2003). One to bind them all: How the modified moral decision making model can be used for the integration of measures to promote pro-environmental travel mode choices. In T. Craig (Ed.), *Crossing boundaries – The value of interdisciplinary research* (pp. 103-109). Aberdeen: Robert Gordon University.
- Matthies, E. (2004). A social psychologist's perspective on transport behaviour and the effectiveness of soft measures. In OECD (Ed.) *Communicating environmentally sustainable transport - The role of soft measures* (pp. 18-22). Paris, OECD Publications.
- Matthies, E., Griesel, C. & Wortmann, K. (2004). Einstellungen mit Witz verändern? Zum Einfluss von Humor auf das Verständnis einer Energieeffizienzkampagne und die Einstellungsbildung bei Hoch- und Niedrig-Umweltbewussten. *Umweltpsychologie* 8 (1), 120-144.
- Regler, M., Haustein, S. & Höger, R. (2004). Die Aktion „Darauf fahr ich ab ...“ Wirkungsanalyse einer Verkehrsaufklärungskampagne. *Zeitschrift für Verkehrssicherheit*, 50 (1), 33-38.
- Scheuthle, H. & Kaiser, F. G. (2003). Umweltpsychologisch intervenieren. In: Auhagen, A. E. & Bierhoff, H.-W. (Hrsg.), *Angewandte Sozialpsychologie: Das Praxishandbuch*. Weinheim: Beltz/PVU, 575-591.
- Tanner, C., Kaiser, F. G. & Wölfling Kast, S. (2004). Contextual conditions of ecological consumerism: A food-purchasing survey. *Environment & Behavior*, 36, 94-111.
- Walden, R. (August 2004, in press). School Environments. In: Spielberger, C.D. (Ed.), *Encyclopedia of Applied Psychology*. San Diego, CA: Academic Press.
- Walden, R. (August 2004, in press). Work Environments. In: Spielberger, C.D. (Ed.), *Encyclopedia of Applied Psychology*. San Diego: Academic Press.
- Walden, R. (October 2004, in press). Assessing the Performance of 'Offices of the Future'. In: Preiser, W.F.E. & Vischer, J.C. (Eds.), *Assessing Building Performance: Methods and Case Studies*. Oxford: Butterworth-Heinemann.

Web-Publikation zur Wirkung von Schienen- und Straßenverkehrslärm:

Schuemer, R., Schreckenber, D. & Felscher-Suhr, U. (Hrsg.).(2003). *Wirkungen von Schienen- und Straßenverkehrslärm*. www.verkehrslaermwirkung.de